

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle,
Waisenhaus 1706. S. 43-65.**

Von der Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra. Die dritte Buß-Predigt den
2. Decembr. 1696. (Genes. XVIII, 20-21.)

Francke, August Hermann

1706

Das dritte Stück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das dritte Stück.

Es wird uns auch mit kurzen Worten angezeigt/was der Zweck
 sen solcher Visitation. Es heisset: Daß ichs wisse. Ist denn
 Gott der HErr nicht ohne dem allwissend? Er weiß ja alle Dinge/
 und bedarff nicht/ daß Er etwas untersuche/ gleichwie wir Menschen. Es
 ist aber also ausgedruckt umb unserer Schwachheit willen/ und da-
 mit wir erkennen möchten/ daß GOTTES Gericht ganz gerecht
 seyn/ und nicht ohne Verweisung vieler Gedult und Langmuth ausge-
 übet werden. Wir würden von der Bosheit der Leute zu Sodom
 und Gomorra nicht so sehr überzeuget werden/ wenn GOTT der
 HErr nicht in solcher Ordnung seine Straff-Gerichte geoffenbaret hätte;
 Denn als Er seine Engel zu ihnen gesandt/ da übeten sie ihre Bosheit erst
 recht aus. Also thut der HErr Vieles zu dem Ende/ damit das Ver-
 borgene offenbar werde/ und jederman seine Hand deutlich erkennen mö-
 ge. Was aber ferner der Zweck sey/ das erhellet nun aus dem folgenden.
 Denn da sichs nach alle dem Geschrey/ das vor Ihm kommen war/ ver-
 hielt und es allerdings so war/ da folgte die Straffe darauff. Solches er-
 kannte der Abraham wohl daß es darauff angesehen war/ darumb blieb
 er stehen vor dem HErrn/ trat zu Ihm/ und sprach: Willt du denn den
 Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Dann es sahe Abraham gar
 wohl/ zu welchem Zweck die Visitation angestellt war. Ach! mochte er
 bey sich gedencen/ das gottlose Wesen zu Sodom und Gomorra hat all-
 zusehr überhand genommen/ da kann nichts anders drauff erfolgen; Es
 ist mehr als zu wahr/ wie das Geschrey davon lautet/ so wird gewiß Got-
 tes Gericht kommen. Darumb bat er Gott den HErrn/ daß Er nicht
 möchte den Gerechten mit dem Gottlosen verderben.

Nun es wäre von dieser Visitation von diesem Heimsuchungs-Tage
 sonderlich wenn wir die ganze Historie zusammen nehmen wolten/ noch
 Vieles zu reden/ ich schon aber der Zeit. An diesem heutigen Buß Tage
 ist uns dieser Text verordnet/ daß wir ein Exempel an Sodom und Go-
 morra nehmen sollen. Es heist: In me intuens pius esto, wenn du dies-
 ses Spectacul ansiehst/ so sollt du from werden; damit es dir nicht auch
 also ergehe/ wie es Sodom und Gomorra ergangen ist. Sehe ich den
 Zustand unserer Stad und Gemeinde an/ so habe ich Ursach zu sagen
 wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein wenig es hätte lassen über-
 bleiben so wären wir gleich wie Sodom/ und gleich wie Gomor-
 ra.

ra. Ich gestehe von Herzen gerne / daß Gott seinen Saamen unter uns habe / und daß sein Göttlich Wort nicht bey uns ohne alle Frucht und ohne allen Segen gewesen sey / Aber ich sage abermahl / hätte uns auch der Herr nicht dieses Wenige überbleiben lassen / so wären wir gleich wie Sodom und gleich wie Gomorra. Düncket jemanden dieses hart geredet zu seyn / dem wünsche ich / daß ihm die Decke hinweggenommen würde / und er sehen und erkennen könnte / was in diesen Jahren unter uns vorgangen ist. Solte eines jeglichen Wesen und Thun uns so offenbar seyn / wie es vor Gottes Augen / die heller sind als die Sonne / offenbar ist / so bin ich gewiß / es würde uns das / was ich gesagt / nicht mehr so hart düncken. Es stehet dahin / ob die Leute zu Sodom und Gomorra sind so vielmal und von so vielen Jahren her vermahnet worden als ihr. Über dieses ist die Gnade des Neuen Testaments ja so groß / so herrlich und so heilig / daß wir weit größere Verantwortung haben vor Gott dem Herrn / als die Leute zu Sodom und Gomorra. Bedenckts / was unser Heyland saget beym Matth. am XI. Cap. Wären solche Thaten zu Sodom geschehen / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages ; Doch Ich sage euch / es wird der Sodomer Landtrüglicher ergehen am jüngsten Gericht denn dir. Matth. XI. Also mag ich solches auch wol mit Wahrheit sagen : Wenn zu Sodom und Gomorra die lautere Wahrheit des N. T. und des heil. Evangelii so deutlich wäre vorgestellt worden / wie bey uns / gewiß sie hätten noch im Sack und in der Aschen Buße gethan. Ja ist Gott der Herr zu einer Jorns Visitation zu Sodom und Gomorra durch das Geschrey / und durch ihre schwere Sünden veranlaßet worden / was soll ich den von uns gedencken / und was soll ich uns für beständige gute Tage versprechen ? Es ist das Geschrey vor Gott dem Herrn offenbar über alle Greuel / die allhier geschehen / und im vollen Schwange gehen. Dringt nicht zu den Ohren des Herrn das Geschrey vieler Elenden und Bedrängten ; Das Geschrey derer / welche vielem Greuel gerne abhelfen wolten / aber nicht sehen / wer ihnen hilft und beysteht ; das Geschrey der Frechheit und sicherheit zu sündigen / als ob kein Gott im Himmel und kein Richter in Israel sey ? Die Verachtung des Göttlichen Worts ist ja so groß / als sie zu Sodom und Gomorra mag gewesen seyn. Buß Tage und heilige Tage sind wie gemeine Tage ; Man heiligt einen so wenig als den andern ; Gessen und Sauffen / Huren und Buben / Dobbeln und Spielen / Haß und Reid und alle Sünden herrschen unter uns / wie unter den

H

Heys

Heyden. Nun/ ihr glaubets/ oder glaubets nicht/ so sind doch solche Sünden ein Geschrey vor Gott und eine Veranlassung zu einer Zorn-Visitation. So Er zu derselbigen Zeit gesagt; Darumb will Ich herabfahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder ob es nicht also sey/ daß Ichs wisse; Sollte Er nicht auch jetzt noch herab fahren können? Sollte Er auch jetzt nicht erkennen unsere Sünden und Untertretungen? denckt nur nicht/ ey so arg wird es uns nicht ergehen. Denn so dachten die Leute zu Sodom auch/ sie meynten/ das Gericht wäre noch lange nicht vorhanden/ und sie wären also sicher genug. Denckt nur an die vergangene Zeit/ wie manche Stadt liegt nun in der Asche/ die vor wenig Jahren noch im schönsten Glor gestanden? Wie manches Land ist doch verheeret/ da vorher alles auff das allerlieblichste gegrünet/ geblühet/ und alles im guten Stand gewesen! Sehet ihr nicht/ wie so Viele zu uns kommen/ die uns ihre Brieffe geben/ und uns ihr Elend/ Jammer und Noth mit so vielen Thränen klagen/ und herum wandern müssen/ ihr Stück Brod zu suchen? Sie haben in so guten Frieden gegessen/ als wir: Meynen wir/ jene alleine hätten solches veranlasset mit ihren Sünden/ so gedencet daran/ was Christus spricht beim Luc. XIII, 4. 5. Meynet ihr/ diejenige/ auff welche der Thurm zu Siloa fiel/ seyn alleine Sünder gewesen? Ich sage nein/ sondern so ihr euch nicht bessert/ wird es (merckts) euch nicht anders ergehen. Lieben Leute/ laffet euer Herz nicht mit Haß und Bitterkeit gegen dieses Wort eingenommen und erfüllet werden. Sehet/ es ist ja nun/ wie im Eingang ist gemeldet worden/ auch unter uns eine Visitation, angestellt/ daß untersucht werde/ wie es unter uns stehe. Sehet darinn nicht auff Menschen/ sondern sehet auff Gott dem Lebendigen. Es ist ein grosser Unterscheid/ wenn Menschen visitiren/ und Gott selbst einen Visitations-Tag hält/ dort bleibet Vieles verborgen/ und werden nicht alle Gewissen recht aufgedeckt; Vor dem Herrn aber und seinen Augen kan sich nichts verbergen/ sondern es ist alles bloß und entdecket für seinem Angesicht. O sollte alles hervor kommen/ es würde ein langer Visitations-Tag gehalten werden müssen/ und man würde erfahren/ das sich jeko noch Viele unter die Heuchel-Kappe verstecken/ welche im Grunde des Herzens nicht bessert sind/ als die zu Sodom. Aber entgehen sie gleich dem Gerichte der Menschen/ die nicht in das Herz sehen können: so sind sie doch dem Visitations-Tag Gottes vorbehalten/ der auch den Rath der Herzen offenbaren wird. Laffet es uns doch nun nicht machen/ wie die Leute zu Sodom und

Go.

von der Visitation Gottes zu Sodom und Gomorra 59

Gomorra/die ihre Herzen verhärteten/sondern ein jeder erkenne vielmehr seine bisherige sündliche Wege mit Demuth und Bußfertigkeit/ bereue dies selbigen/ und gebe also Gott dem Herrn die Ehre/ damit eine Besserung vorgehe/ und die Zorn- Ruthe GOTTES zurück gehalten werde.

Ich rede anseho mit euch/ als mit meinen Pfarr- Kindern aus herzlichster Liebe gegen euch/ versündigt euch auch doch nicht mehr wider das Ambt/ das unter euch durch des Herrn Gnade geführt wird. Bedenckts/ lieben Menschen! Es ist leyder in vorigen Jahren des Schmähens und Lästers/ der harten unverantwortlichen Töden/ des Nichtens und Verurtheilens der Predigten/ welche unter euch gehalten worden/ so viel gewest daß man deswegen keine geringe Verantwortung auff sich geladen hat. Warumb wollet ihr noch ferner darinn fortfahren? Lasset doch einmal das Wort der Gnaden an eure Herzen und an eure Seele gelangen. Was meynet ihr denn wol/ drohet Gott nicht zu straffen alle die seine Geboth übertreten? Und was fodere ich doch von euch/ das nicht auch GOTTES Wort von euch fodert? Seyd ihr darüber so unwillig/ daß ich die Heiligung der Sonntage von euch haben will? Spricht nicht Gott! Er wolle ein Feuer in euren Thoren anstecken/ wenn ihr den Sabbath entheiligt? Seyd ihr darüber ungehalten/ daß man in eurem Haß und Bitterkeit euch nicht die Vergebung der Sünden ankündigen will/ sondern/ daß man euch erst zur Versöhnung annahmet? Sagt nicht Gottes Wort: so ihr nicht von Herzen vergebet ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle/ so wolle euch der himmlische Vater auch nicht vergeben? Seyd ihr darüber ungehalten daß man das Fressen und Sauffen nicht billigen will? oder daß man euch nicht allerley Uppigkeit und dergleichen gestatten will? Heißt es nicht: So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters? Also lernet ihr ja aus dem Worte Gottes/ daß die Liebe der Welt und die Liebe Gottes gar nicht mit einander bestehen können/ und daß eines von dem andern ausgetrieben werde. Dierviel man denn nun euch nichts anders vorhält/ als was die lautere Göttl. Wahrheit ist/ auch was euch nunmehr von denen Obern bey gegenwärtiger Kirchen- und Schul- Visitation selbst bezeuget wird/ als von denen ihr ja selbst höret/ es sey die Wahrheit/ es sey kein ander Weeg/ ihr müßet euch ändern/ es müsse ein ander Zustand mit euch werden/ wenn ihr die ewige Seeligkeit erlangen wollet; Warumb wollet ihr euch denn ferner versündigen zu eurem eigenen desto größern Schaden und schwereren Gericht? Loth hatte deswegen keinen Schaden/ daß er

von den Leuten zu Sodom und Gomorra verachtet und verlachet / und das seine Predigten als Märhelein gehalten wurden / Er hatte sage ich / es keinen Schaden / sondern er kam davon / und ward errettet. Also wird auch meine Seele keinen Schaden deswegen leyden / wenn ichs euch treulich sage / nnd allen Ernst in meinem Ambt brauche / aber der Schade wird euer seyn / wenn ihr solchen Tag / darinnen ihr in Gnaden von GOTT heimgesuchet werdet / nicht erkennet / sondern euch verhärtet in euren Sünden. Sagt mir es doch / ihr lieben Menschen / was hab ich euch zuwider gethan ? Habe ich denn euer Geld und Gut begehret / weil ich bey euch wohne ? Habe ich denn jemand unter euch gescholten ? Habe ich denn mit jemanden gehadert / oder Processe mit jemanden geführt / jemand unterdrucket und dergleichen ? Könnet ihr das wol sagen / daß ich also unter euch gewandelt ? Glaubet mirs daß ich aus keiner andern Ursache solchen Ernst in meinem Ambt beweise / als weil mir die schwere Verantwortung vor Augen schwebet / die Lehrer und Prediger GOTT dem HERRN dermahleins zu thun haben / als der das Blut der Zuhörer von ihren Händen fordern wird ; Bedenckts nun / wenn ihr an meiner Stelle wäret / und GOTT der Heil. Geist spräche : Er wollte mein Blut von euren Händen fordern / sollet ihr denn nicht auch trachten / daß ihr gerne alles / ja lieber zu viel als zu wenig thätet / (wiewol ich / mich dessen nicht erinnern kan / daß ich zu viel gethan / vielmehr aber GOTT umb Gnade bitten muß / daß ich noch so wenig gethan habe bey so überhäufften gottlosen Wesen.) Zum wenigsten verdienet ja solche gute hergliche Meynung / da man eure Seeligkeit suchet / eine gar milde Entschuldigung.

So ändert doch denn euer Leben / gebt GOTT dem HERRN die Ehre / und bittet Ihn umb seine Gnade / und umb seinen Heil. Geist / nehmet Gottes Wort vor euch / und forschet / wie ihr euer Leben anstellen sollet. Sprecht euren Lehrern zu / unterredet euch mit ihnen / saget eure Meynung / oder worinnen ihr euch nicht finden könnet / es kan euch ja darinn gedienet und geholffen werden. Wenn ihr aber das nicht thun wollet / und ein jeglicher seinen Weg fortgehet zu lästern und zu schmähen / und Übels zu reden / auch diejenigen Worte / die man zu eurer Besserung geredet / weit anders ausdeutet / als sie gemeynet / wie kan euch da geholffen werden ? Damit thut ihr nichts anders / als daß ihr den lieben GOTT immer mehr beleidiget. Ich muß heute also frey und offenhertig mit euch reden / ob es bey Einigen etwas helffen oder verfangen wollte. Ich bezeuge vor dem HERRN meinem GOTT daß ich keinen unter euch an seiner Seelen Seeligkeit bin hinderlich gewesen /

von der Visitation Gottes zu Sodom u. Gomorra. 61

sen/ sondern dieselbe noch von Grund des Herzens suche. Und so ich etwas wüßte/ womit ich eines oder des andern ewiges Heyl befördern könnte/ sollte mir es leyd seyn/ daß ich solches unterliesse. So mich auch mein Gewissen anklagte/ etwas eurer Seeligkeit nachtheiliges gelehret zu haben/ so glaubet mir/ ich wollte meine Hand gerne auff den Mund legen/ GOTT die Ehre geben/ und Ihm vor euch allen solches abbitten. Nun aber kan ich ja wohl von Grunde meines Herzens einem jeglichen versichern/ daß ich euch Gottes Wort in aller Lauterkeit biß auff diese Stunde vortrage/ und alle Kräfte meines Lebens gerne bey euch verzehre/ und auffopfere/ nur daß eure Seelen vom Tode errettet werden. Könnet ihr unsere Liebe denn nicht zum wenigsten daran erkennen und abnehmen/ daß man sich eurer Kinder so herzlich annimmt? Ihr wißet ja/ daß man dafür nicht den allergeringsten Vortheil begehret? Sonst sagt ja mancher/ wer mir etwas zu Liebe thun will/ der thue es meinen Kindern/ und wer mir etwas an meinen Kindern zu leyde thut/ der thut mirs. Ich wundere mich aber darüber/ daß ihr diese Freude an euch und den Eurigen nicht erkennet/ da ihr doch sehet/ was man vor Mühe und Arbeit sich mit ihnen machet/ daß man dieselbe auf einen guten Weg führen möge. Da ihr auch zum Theil selbst gestehen müßet/ daß man sie gründlicher aus dem Worte Gottes unterrichtet/ als ihr selbst angeführet seyd. Nun daraus nehmet doch ein Zeichen der Liebe. Gedencet/ daß wenn man Haß und Bitterkeit oder Affecten gegen euch hätte/ man ja an euren Kindern das nicht thun würde/ was man durch des Herrn Gnade an ihnen thut. Ich sage dieses keines weges zu meinem eiteln Ruhm/ sondern ich suche euch nur auf alle Weise zu überzeugen/ daß ihr in euch gehen und die Gnade Gottes erkennen mögtet. Ihr solltet ja billich also gedencen: Die Leute meynens doch wol gut mit uns/ sie suchen unsere Seeligkeit/ wir müssen folgen/ wir müssen nicht so hart seyn. Gebet doch GOTT hinfort die Ehre! Wenn ihr biß dahero gesündigtet habet wider Ihn/ das wird Er euch gerne vergeben/ wenn ihr es nur herzlich erkennet: denn es muß erkannt und bereuet seyn.

Ich kan nicht umbhin/ es hiemit öffentlich anzuzeigen/ daß ich schon unterschiedene Exempel gehabt/ weil ich bey euch bin/ von solchen/ die mir auf ihrem Todten-Bette es abgebeten/ daß sie sich mit Laster-Worten vergriffen hätten/ da sie denn jämmerlich über anderer Verführung geklagt haben und gebeten/ daß man ihre Gewissens-Angst nach ihrem Tode frey sagen und andere für solche Versündigung warnen möchte. Darumb warne ich euch auch! Es ist doch einmahl kein anderer Weeg/ wollt ihr zum Himmel kommen!

men/ so müßet ihr Buße thun / und ein ander Leben führen. Nun umb Gottes willen! die ihr anjeho zugegen seyd / und dieses mit anhöret / begreiffet es doch in euren Herzen / und laßet euch helfen. Sehet / ihr hättet mit eurer grossen Halsstarrigkeit und Bosheit ja wol schon längst verdienet / daß Gott der Herr den Leuchter von dieser Stelle wegstieße / und auch sein Wort gar nicht mehr predigen liesse. Aber Gott thut noch immer eine Gnade nach der andern an euch / dahin ich auch gewiß die gegenwärtige Visitation rechne. So laßet euch doch nun auch finden zu der Zeit / da euch Gott der Herr suchet. Denn es kan sonst die Zeit kommen / daß ihr Gott den Herrn suchen wollet / und daß Er sich alsdenn aus gerechtem Verichte für euch verbirget; Es stehet nicht bey dem Menschen daß er sich bekehre / wenn er will / sondern bey Gott. Gott ist / der in euch wirket beyde das Wollen und Vollbringen nach seinen Wohlgefallen. Darumb schaffet / daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern / Phil. II. 12. Noch die allerwenigsten unter uns haben sich bißher zu Gott dem Herrn bekehret / und diejenigen / so einiger Massen sich zu Ihm gewandt / sind noch gar zu lau. Darumb befehlget euch eines rechtschaffenen/neuen Wesens in Christo Jesu. Sehet zu / daß ihr euch noch ändert. Ein jeglicher Haus-Vater / und eine jegliche Haus-Mutter bedencken sein / wie sie ihr Haus-Wesen bessern / ihre Kinder und Gesinde recht zum Gottesdienst anführen / und mit bessern Exempeln ihnen vorleuchten wollen. Wirds euch zu schwer / so kommt zu euren vorgefetzten Lehrern und Seelsorgern / und bittet umb guten Rath / wie ihrs anzugreifen habt. Wie gerne würde man euch mit allen Vermögen damit an Hand gehen. Wenn ein Haus-Vater zu uns käme / und spräche: Ich wollte gerne mein Haus nach Gottes Wort angreifen / ich wollte gerne eine gute Haus-Ordnung mit meinen Kindern und Gesinde halten / wie soll ichs doch machen? Ach wie würde uns das so ein lieber Gast seyn!

Mit wie viel Worten habe ich euch nun abermal ermahnet an diesem heutigen Buß-Tage! Zörnet nicht mit mir / daß ich euch so lange predige: Glaubet mir / daß solches aus keiner andern Ursache geschicht / als aus herzlich überfließender Liebe gegen euch. Denn so oft ich auftrete / ist so viel in meinem Herzen von euren Zustande gesammelt / daß ich wol einen Tag davon zu reden hätte. Darumb laßet doch eure Herzen in Liebe zerfließen / laßet sie erweicht werden im herrlichen Erbarmen über eure vorgefetzte Lehrer / damit sie doch nicht ferner ihr Amt mit Seuffzen unter euch führen dürfen / denn das ist euch nicht gut. Es ist solches Seuffzen ein Geschenk

von

vor Gott dem HERRN / wie vorten zu Sodom und Gomorra. Dar-
 umb seyd gehorsam dem Worte Gottes / das euch verkündiget wird / nich-
 mets mit Sanfftmuth und Demuth an / und befeisset euch euren Wans-
 del darnach einzurichten. So werden wir unser Amt mit aller Freude
 unter euch führen / und wird der Trost des Evangelii fließen als Honig und
 Honigseim / und eure Seelen werden mit himmlischen Trost erquicket wer-
 den. Ach daß ein jeglicher unter uns gleich jeso Gott dem HERN in seinem
 Herzen ein rechtes Gelübde thäte von nun an ein recht neues Leben zu füh-
 ren. Traget es Gott dem HERN in eurem Cammerlein vor / der in das
 verborgene siehet / und es euch vergelten wird öffentlich. Er wird seinen
 Heil. Geist in eure Herzen geben / und sich über euch erbarmen. Alsdenn
 wird man sehen / daß eure Besserung schnell wächst / und eure Gerechtig-
 keit wird vor euch hergehen / und die Herrlichkeit des HERN wird euch zu
 sich nehmen. So wird der Gnaden-Trost und die Gemeinschaft des Heil.
 Geistes unter euch sich reichlich ausbreiten / und ihr werdet alsdenn erken-
 nen / was es sey / wenn GOTT der HERN unter eurer Gemeine wandelt
 wenn JESUS CHRISTUS / der unter den 7. Leuchtern wandelt / auch unter euch
 ist mit seiner Gnade und liebevollen Gegenwart ; Denn werdet ihr erfah-
 ren seine Kraft in euren Seelen / und sein Segen wird sich über euch alle
 ausbreiten. Damit denn solches erhalten werde / so wendet euch mit mir zu
 den HERN und betet bußfertig mit einander also:

Gebet.

Nach du Heiliger / ewiger / barmherziger Gott / wir be-
 kennen vor dir von Grunde unserer Herzen / daß ja
 wol die bisherigen Buß-Tage unter uns nicht also ge-
 halten sind / noch denenselben also nachgelebet ist / wie es wol
 hätte seyn sollen ! Wir fassen alle unsere Sünde / Elend und
 Jammer zusammen / und legen es nieder zu deinen Füßen /
 du Allerheiligster Gott und Vater / der du unsere Sünde
 viel besser erkennest / als wir sie erkennen können. Wir bit-
 ten umb Gnade. Ach HERR ! gehe nicht ins Gericht mit die-
 ser Gemeinde / gleichwie du ins Gericht gegangen bist mit
 Sodom und Gomorra. Du hast uns ja noch ein wenig übrig
 gelassen / einen edlen Saamen / der dein heiliges Wort an-
 nimmet / und es in sich pflanzen läßt. Ach du woldest nun
 durch